

# Voll verschifft:



Am Freitag 11.05.12 konnten wir noch über 30 Grad staunen, aber am Samstag sah das Wetter gar nicht mehr Fahrrad tauglich aus. Es regnete den ganzen Weg bis nach Frauenfeld und wir fragten uns ob es Sinn machen würde überhaupt zu starten. Gottlob hatte Fritz noch einen Ersatzplan im Gepäck, der uns doch einigermaßen zufriedenstellte. Der Plan sah vor, dass wenn es so weiterschiffen würde, Pädé zuerst mit den Fahrrädern nach unserem Ziel fahren würde und dann uns holen sollte. Nun um 9.30 Uhr hörte es vorübergehend auf mit dem Regen und so beschlossen wir, mal bis zu unserem ersten Halt in Kleinandelfingen loszufahren. Schon nach dem ersten Kilometer fing der Regen wieder an und durchnässte uns so richtig, aber stur wie wir sind haben wir uns gesagt „jä nu denn müemer zobe nümme dusche“ trotz allem war eine sehr gute Stimmung vorhanden die uns über das Wetter lachen liess. In Kleinandelfingen gab es im Cafe Rössli eine warme gute Suppe die uns motivierte wieder auf unsere Räder zu steigen. Kalt hatten wir eigentlich nicht trotz allem war es der Jüngste von uns der Sämeli, der uns immer wieder zum Lachen und Staunen brachte und tapfer mithielt auf seinem Trailer. Beim zweiten Halt war es für die einten dann doch zu viel des Guten und sie stiegen um in den Bus, Fritz meinte dann zu Pädé“ fahrsch jetz nach Trasadinge und ladsch die Bagasch, us und chunsch wieder zugg“ Nach 40.Kilometer hatte der kleine Samuel und sein Vater auch genug und die Beiden warteten auf das Taxi. Der harte Kern aber fuhr weiter und Daniela ihres Trailer beraubt fuhr zur Hochform auf. Nach 5-stündiger Fahrt kamen wir dreckig und pflotschnass in der Rüedi Schüür an, wo wir unsere nassen Sachen ausziehen konnten und in der Wärme uns wieder auftauen konnten. Nach dem Duschen sah dann die Welt schon wieder etwas gemütlicher aus. Das Highlight war das Schlafen im Fass in Rüedis Schüüre, da hatte es Riesenfässer zum Schlafen, und als Fritz uns die Bettenverteilung bekannt gab, krochen wir mal Probe halber mal in das Fass innere. Um 17.00Uhr brachen wir auf zum Apero in eine Besenbeiz, um danach ins Grill Kota zum Essen zu gehen. Das Kota war schön warm und am liebsten hätten wir das Essen dort eingenommen nur der Platz war zu eng und so mussten wir in einem Pavillon unser Risotto mit Pouletfleisch essen das Dessert war dann auch nicht von schlechten Eltern und zum Kaffee durften wir wieder in die warme Stube zurück. So endete der Tag, der in die Geschichte eingehen wird als Fritzchen Regenfahrt.





## Sonntag:

Gut geschlafen hatte der grosse Teil der Teilnehmer allerdings hatten die Pech die einen Säger in ihrer Nähe hatten.

Um acht Uhr gab es Frühstücks Buffet, da hatte es für jeden etwas dabei, Fleisch, Käse und jede Menge Zopf und Brot. Es war richtig gemütlich, bis sich der Touren Mufti wieder mal zu Wort meldete und uns mitteilte, es sei wieder an der Zeit die gastliche Stätte zu verlassen und sich unschuldig zu machen. Ab 9.30 Uhr fuhren wir wieder los allerdings mit einigen kleinen Hindernissen, mal war es der Trailer, der nicht richtig halten wollte, mal war es ein Überschlag mit halber Drehung vom Rad, dann war ein Ast im Weg, der sich in den Speichen verfang und zu guter Letzt fuhr der Schreiberling in Schaffhausen noch in den Trailer rein, weil ein Autofahrer unbedingt vor uns über die Kreuzung wollte aber alles konnte geregelt werden mit einem Glace in



Diessenhofen. Trotz allem kamen wir alle wohlbehütet in Diessenhofen an zum Spaghetti Plausch jetzt konnte wieder gespachtelt werden denn mit vier Saucen und jeder Menge Teigaffan konnte so richtig zu geschlagen werden. In Diessenhofen musste uns Sandro verlassen, um in den Bus zu steigen und Samuel konnte seinen Vater ja nicht gut alleine lassen und ging aus lauter Solidarität mit ihm. Wir andern fuhren durch eine sehr schöne Gegend voller Blumen und Gegenwind. Kurz vor dem Ziel wurde unsere Pascal müde und konnte ihrem Mami nicht mehr helfen beim Trampen, und weil es immer wieder bergauf bergab ging, war es für Claudia sehr anstrengend und sie musste den Trailer an Mike übergeben, der die junge Dame bis nach Weiningen chauffierte. Dort stand wieder mal unser guter Geist mit Bus, der die müden Strampler aufnahm und nach Frauenfeld brachte.

Nun kam noch das letzte Dessert hinauf an den Stadtbach und ich fragte mich wie kann man auch so hoch oben wohnen,

Nach dem Fahrradverlad kam die grosse Verabschiedung und wir alle bedankten uns bei Fritz für die mustergültige Organisation mit einem dreifachen

# Hopp Fritz, Hopp Fritz, Hopp Fritz